

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924

307 (29.7.1924) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Chefredakt. G. v. Laer. Verantwortl. f. Politik: Frh. Ehrhard; für den Nachrichten: Hans Pöhl; für Wirtschaft, Städt. u. Baden: Heinz Gerhardt; für Feuilleton: H. Weid; für „Pyramide“: Karl Jöhr; für Inserate: S. Schriever, sämtl. in Karlsruhe. Druck u. Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: Dr. Rich. Jäger, Berlin-Lankwitz, Mojarstr. 37. Telefon: Zentrum 323. Für unentgeltliche Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr.

Unterhaltungsbeilage / Der Lesekreis / Literaturbeilage / Technik / Für die Frauen / Wandern u. Reisen / Turn- u. Sportzeitung / Ratgeber für Landwirtschaft u. Tierzucht

Die Einladung Deutschlands abermals vertagt.

Nur unbedeutende Ergebnisse der heutigen Vollsitzung. — Räumungs- und Einladungsfrage nach wie vor ungelöst.

(Von unserem Vertreter in Paris.)
Paris, 28. Juli. (Eig. Drahtber. 10.20. Vor Beginn der heutigen Vollsitzung war die Stimmung ungefähr folgende: :
Der heutige dreizehnte Tag der Konferenz wird von großer Bedeutung sein, denn es kommt jetzt darauf an, mit offenen Karten zu spielen, ob die heutige Sitzung schon zu der gewöhnlichsten Verhandlung unter den Alliierten führen werde oder ob nicht vielmehr morgen noch eine zweite Vollsitzung notwendig sein wird. Jedenfalls sollen die Deutschen erst ausgelassen werden, nachdem die Alliierten unter sich einig sind. Wichtig ist, daß die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes von der Vollkonferenz nicht behandelt wurde, da diese nur die Anwendung des Dawidschen Planes regeln sollte, der sich bekanntlich mit der militärischen Frage nicht beschäftigt.

Kurz vor Beginn der Sitzung wurde folgendes amtliche Kommuniqué veröffentlicht:
Billige Uebereinkommungen zwischen den Delegationsführern muß der Einladung Deutschlands vorausgehen, die bis jetzt noch nicht abgeschlossen ist. Logan, der amerikanische Beobachter in der Reparationskommission schlug dem ersten Komitee eine neue Formel vor, die die Reparationskommission ermächtigen soll, nach Rücksprache mit den Deutschen Delegierte auszuwählen, um die Bestimmungen der Anleihe mit den Bankiers festzusetzen. Die militärische Räumung des Ruhrgebietes wird von der Vollversammlung heute nachmittags nicht besprochen werden, da Ministerpräsident Herriot seine Salbung bezüglich einer etwaigen Räumung noch nicht geändert hat.

Das erste Komitee trat um 11 Uhr zusammen. Der Vermittlungsvorschlag Thennis wurde verworfen und darauf der in dem obigen amtlichen Kommuniqué gemachte amerikanische Vermittlungsvorschlag zur Sprache gebracht, über den die erste Kommission in einer neuen Sitzung um 1 Uhr, also unmittelbar vor der Vollkonferenz, beraten sollte. In dieser ersten Kommission ruht gegenwärtig das Schwerkrieg der ganzen Konferenz.

Das der Bericht der zweiten Kommission bis auf die Frage des Verbleibens der 4000 französischen und belgischen Eisenbahner im besetzten Gebiet fertiggestellt war, hatten wir bereits berichtet.
Die dritte Kommission hat auch heute vormittag über die zukünftigen Naturalieferungen beraten, jedenfalls war kurz vor Beginn der allgemeinen Sitzung, daß, wie gesagt, heute kaum eine reifliche Klärung zu erwarten sei.
Abends spät bestätigte sich die vor der Sitzung verbreitete und bereits oben angegedeutete Komposition: Die Konferenz ist zu keinem Ergebnis gelangt und hat sich vertagt. Mittwoch. Auch die Frage der Einladung an Deutschland ist gar nicht geklärt worden. Hierfür sollen nunmehr die Delegationsführer — der „Rat der Fünf“ — selbst entscheiden.

Poliffs Telegraphen-Büro läßt sich heute abend aus London melden: Die Einladung an Deutschland wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag abgeschlossen werden. Hieraus darf jedoch nicht gefolgert werden, daß die Konferenz beabsichtigt, den deutschen Vertretern irgend eine Entscheidung aufzuzwingen. Die von der Konferenz vorbereitete Schriftstücke werden lediglich als Grundlage für die Unterhandlungen dienen. Man ist der Meinung, daß es zwecklos sei, Deutschland einzuladen, solange ein Uebereinkommen unter den Alliierten nicht erreicht ist.

Die Beschlüsse der heutigen Vollkonferenz.

Berlin, 28. Juli. (Drahtber.) In der heutigen Plenarsitzung der Londoner Konferenz wurde nach etwa dreistündiger Beratung um 7 Uhr abends zwei Beschlüsse gefaßt. Der Bericht des zweiten Ausschusses über die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes wurde mit ganz unbedeutenden redaktionellen Änderungen fast unverändert angenommen. Ferner wurde ein juristischer Ausschuss eingesetzt, um die Interpretation des Reparationsabkommens zu regeln.

Die Londoner Kompromißversuche.

(Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:
Der heutige Tag war in London, wie die in später Abendstunden vorliegenden Nachrichten besagen, in erster Linie der Erörterung des Kompromißversuchs gewidmet, der durch den Brief Mac Donalds an Herriot und durch die Unterredung der Ministerpräsidenten auf der Rückfahrt von der Flottenparade begonnen wurde. Der Kompromißversuch bezieht sich in erster Linie auf die militärische Räumung der Ruhr. Herriot soll mit Thennis zu der Uebereinkommen gekommen sein, daß die Räumung der anderen Konferenzteilnehmer ihn zwingt, auch in die militärische Räumung zu willigen.

Bedenklich müssen jedoch die Bedingungen stimmen, unter denen Herriot und Thennis das Militär zurückziehen wollen.
Es muß besonders bedenklich stimmen, daß an erster Stelle unter den für die Ruhräumung verlangten Konzessionen das alte veraltete Verlangen nach Sicherungen steht, nach Sicherungen an Stelle der militärischen Besetzung des Ruhrgebietes und der Brückenköpfe. Wir wissen, was Frankreich, das Land mit dem stärksten Heer der Welt seit 5 Jahren als „Sicherungen“ gegen das einmündige Deutschland verlangt: Immer waren es neue unerträgliche Fesseln und neue Beeinträchtigungen der deutschen Souveränität. Für die neuen Sicherungen gibt uns die in aller Hartnäckigkeit aufrecht erhaltene

Forderung nach Beibehaltung der 4000 Eisenbahner im besetzten Gebiete einen Vorgeschmack. Eine Sicherung der Vorkriegsproduktion der französischen Industrie in Mitteleuropa soll offenbar auch durch die Konzession garantiert werden, daß Deutschland vor der Räumung zu einem Handelsvertrag mit Frankreich gezwungen werden soll, der der lothringischen Industrie die nötigen „Sicherungen“ im Kampfe gegen die rheinisch-westfälische Industrie gibt.
Das sind die „Sicherungen“ und Konzessionen, die man von uns erpressen will, wenn wir den Status quo ante im Westen wieder erlangen wollen. Es muß festgehalten werden, daß jede Konzession untererlei auf diesem Gebiete eine Anerkennung der Legalität des Ruhrereignisses bedeuten würde.

Es muß ferner darauf hingewiesen werden, daß nach gleichlautenden Londoner Meldungen die Räumungsfrage nicht offiziell im Rahmen der Vollkonferenz erörtert werden soll, sondern daß sie mehr private Verhandlungen der interessierten Mächte überlassen werden soll, damit Frankreich eine Bindung vor der Allgemeinheit der Beschlüsse der Londoner Konferenz vermeidet und damit den Franzosen und Belgiern in dieser Frage durch Nichtbeteiligung Italiens und Amerikas das Uebergewicht von vorn herein garantiert ist. Es ist also offensichtlich, daß wir allen Grund haben, der neuen Wendung der Dinge in London durchaus skeptisch gegenüberzustehen.

Der „Temps“ über die Räumungsfrage.

(Von unserem Vertreter in Paris.)
Paris, 28. Juli. Wesentlich sind die heute abend in Paris vorliegenden Pressestimmen. Der „Temps“ führt in seinem Leitartikel nach, daß es unzweifelhaft sei, daß von dem Tage an, wo die Ausdeutung des Ruhrgebietes als Pfand aufhöre, auch die militärische Besetzung dieses Gebietes die Grundlage verliere, die ihr die französische Regierung vom Jahre 1923 gegeben hätte. Frankreich und Belgien hätten ein Interesse daran, rechtzeitig die Frage der militärischen Räumung zu regeln und zwar bevor andere die Frage stellen, um sie zu regeln, bevor in einer allgemeinen Diskussion die beiden Besatzungsmächte sich in der Minderheit befinden.
Dann fährt der „Temps“ fort, es scheint, daß die Engländer entschlossen sind am kommenden 10. Januar die Kölner Zone zu räumen. Man schließt daraus, daß die französischen und belgischen Truppen zur selben Zeit das Ruhrgebiet verlassen müssen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen in der Luft zu schweben, aber weder der Versailler Vertrag, noch die verfassungsmäßige Tradition Englands gestatten dem englischen Kabinett (?) schon heute Deutschland zu erklären, daß es am kommenden 10. Januar seine Verpflichtungen erfüllt hätte, und daß infolge dessen die englische Regierung, wie dem auch immer sei, dann ihre Truppen zurückziehen müßte. Wenn die Anleihe vor dem englischen Widerstand scheitert, wenn die Obligationen keine Käufer finden, wenn die Naturalieferungen nicht im Großen organisiert werden, wenn die Dawidschen Berichte nicht ausgeführt werden, so wird man also auf die direkte Ausbeutung der Pfänder zurückkommen und die militärische Besetzung des Ruhrgebietes findet ihre ursprüngliche Grundlage. Wird aber umgekehrt der Dawidsche Bericht ausgeführt, dann handelt es sich nur noch darum, den Zeitpunkt für die militärische Räumung des Ruhrgebietes zu bestimmen, dann aber räumt man das Gebiet gegen Besatzung.

fahr laufen wollen in der Luft zu schweben, aber weder der Versailler Vertrag, noch die verfassungsmäßige Tradition Englands gestatten dem englischen Kabinett (?) schon heute Deutschland zu erklären, daß es am kommenden 10. Januar seine Verpflichtungen erfüllt hätte, und daß infolge dessen die englische Regierung, wie dem auch immer sei, dann ihre Truppen zurückziehen müßte. Wenn die Anleihe vor dem englischen Widerstand scheitert, wenn die Obligationen keine Käufer finden, wenn die Naturalieferungen nicht im Großen organisiert werden, wenn die Dawidschen Berichte nicht ausgeführt werden, so wird man also auf die direkte Ausbeutung der Pfänder zurückkommen und die militärische Besetzung des Ruhrgebietes findet ihre ursprüngliche Grundlage. Wird aber umgekehrt der Dawidsche Bericht ausgeführt, dann handelt es sich nur noch darum, den Zeitpunkt für die militärische Räumung des Ruhrgebietes zu bestimmen, dann aber räumt man das Gebiet gegen Besatzung.

Der geplante kommunistische Putsch am 4. August.

Geheime Instruktionen für den Aufstand.
Hamburg, 28. Juli. Ueber den von den Kommunisten für den 4. August geplanten Putsch veröffentlicht das „Hamburger Fremdenblatt“ weitere geheime kommunistische Instruktionen. Danach soll das Signal des Losschlagens ein Attentat in Berlin sein. Der militärische bewaffnete Vorstoß hat entweder Hölzer oder im Zusammenhang mit einer politischen Kundgebung zu erfolgen. Als geeigneter Anlaß wird der 4. August vorgezogen. In diesem Tage muß die R.P.D. die Massen an sich reihen und die Bewegung militärisch durchführen. Erwerbslose und Kriegsbeschädigte, sowie

möglichst viel Frauen und Kinder sind zu den Kundgebungen heranzuziehen.
Die Arbeitslosen holen die Arbeiter aus den Fabriken heraus und stellen sie in die Kolonnen ein. Eine jede Demonstration ist zu einem Kampf gegen die Polizei auszunutzen. Die Genossen müssen für ein gutes Mithi-Sorge tragen, damit sie nachweisen können, daß sie während der Kämpfe an anderen Orten gewesen sind. Die militärischen Kämpfe sollen sich unmittelbar aus den vorangegangenen Massenbewegungen entwickeln. Die militärischen Parteigenossen der R.P.D. werden in bewaffneten Gruppen von vier bis acht Mann in die Demonstrationen verteilt.
Die Waffen sind unsichtbar zu tragen. Die bewaffneten Kampfabreder sollen sich in den proletarischen Massen, vor Frauen, Kinder und Kriegsbeschädigte marschieren, gut einpacken, damit sie für den Gegner schwer erreichbar sind. Die Arbeiter sollen nicht in ihren eigenen Wohnstätten verwendet werden.
Das Kampfabiet ist in die Bourgeoisie-Quartiere zu verlegen, damit auch diese Leute etwas vom Kampfe haben (!) Jeder erst zu nehmende Feind der proletarischen Kämpfe ist zu erschließen. Wer auf dem Kirchhof liegt, rebelliert nicht mehr. Es sind Gerüchte über den Erfolg der proletarischen Aufstandsbewegung auszustreuen, um die Bevölkerung zu den kämpfenden Arbeitern herüberzuziehen und um auf die Gegner lähmend zu wirken.
Weitere geheime Anweisungen der R.P.D. betreffen die Besetzung der Behörden, die Ermordung der Behördenchefs, die Besetzung von Bahnhöfen, Banken, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken, sowie die Stilllegung der Verkehrsmittel, die Sprengung von Polizeiwagen usw.

Die Friedensliebe Deutschlands und der Kriegswille seiner Feinde.

Poincaré und Tschwolsky Ende Juli 1914.
Die Schüsse von Serajewo am 28. Juni 1914 hatten die beiden Kriegspolitiker in Paris, den Präsidenten Poincaré und den russischen Vizepräsidenten Tschwolsky, vor die letzte Entscheidung gestellt. Unter dem Eindruck dieses Ereignisses hatte sich, wie der amerikanische Staatsangehörige Dr. Charles Hartmann in der Fortsetzung seiner Veröffentlichungen aus den russischen Archiven im Augustheft der „Deutschen Rundschau“ mitteilt, ein russischer Staatsmann (Hartmann meint, wohl Irtig, Tschwolsky) geäußert, daß dieser Zwischenfall den Keim aller möglichen Verwicklungen in sich trage und daß man in den Regierungskreisen nicht gewillt sei, eine Demütigung Serbiens zu gestatten.“ Von der Entente wurden die letzten Forderungen und Unterlassungen erprobt, die den Krieg unvermeidlich machen mußten. Deutscherseits hingegen wurde alles aufgeboten, um den militärischen Zusammenprall zu verhüten. Man weiß das aus deutschen Veröffentlichungen. Aber daß die Kriegstreiber selbst die deutsche Behauptung bekräftigen müssen, daß sie die Gerechtigkeit, die uns den ehend Verleumdeten, die Weltgeschichte schuldig war.

Am 12./15. Juli 1914 sendet der russische Geschäftsträger in Paris Sewastopoule (Tschwolsky) besand sich damals in Poincarés Begleitung in Petersburg) ein Geheimtelegramm nach der russischen Hauptstadt, in dem es u. a. heißt:
„Die gestrigen Erklärungen des deutschen Gesandten in Paris erschienen heute im „Echo de Paris“, wenn auch nicht in ganz getreuer Wiedergabe und mit Kommentaren versehen, die den drohenden Charakter dieser Auslassungen besonders betonten. Durch diese Handlungsweise sehr erregt, begab sich der Gesandte heute zu Verthelot und verbriefte ihm, daß seine Worte in Buchstabe und Geist unrichtig wiedergegeben wurden. Er erklärte, daß die Note an Serbien von Oesterreich ohne vorherige Kenntnis Berlins abgesandt wurde, daß Deutschland jedoch den Standpunkt Oesterreichs würdige und daß, da der Putsch einmal abgesehen, Deutschland sich an seine Pflicht als Verbündeter halten müsse.
Die Tatsache, daß Baron Schön es für nichtig erachte, diesen neuen Schritt zu unternehmen, wird hier als ein Zeichen der Verhütung angesehen, und man nimmt an, daß Deutschland keinewegs einen Krieg um jeden Preis beabsichtige.“

Und weiter in einem Geheimtelegramm von Sewastopoule an Sasanow vom 18./26. Juli 1914 wird mitgeteilt:
„Der deutsche Gesandte hat heute von neuem den Justizminister aufgesucht und ihm die folgenden Erklärungen gegeben: Oesterreich hat Russland die Versicherung zugestellt, daß es keine Gebietsveränderungen beabsichtige und die Unabhängigkeit Serbiens nicht antasten würde. Sein einziger Zweck sei, seine eigene Sicherheit zu schützen. Es hänge also ganz von Russland ab, jedweden Krieg zu verhindern. Deutschland fühlt sich in dieser Sache aufs innigste mit Frankreich verbunden in seinem brennenden Wunsch, den Frieden zu retten, und hofft auf das Bestimmteste, daß Frankreich seinen Einfluß in Petersburg im Sinne der Mäßigung ausüben möge... Der Minister antwortete durch eine Weigerung, den deutschen Vorschlag entgegenzunehmen.“

Aber auch Sasanow wollte von Mäßigung nichts wissen. Er telegraphierte am 14./27. Juli an die russischen Gesandten in Paris und London u. a.:
„Wenn es sich um irgend eine Aktion der Mäßigung in Petersburg handelt, so verweigern wir diese im voraus, da wir seit Beginn der Krise eine Stellung eingenommen haben, an der wir nichts ändern können.“
Der russische Außenminister hatte übrigens gar keine Ursache, wegen einer schlappen Haltung der französischen Regierung Vorwürfe zu hegen. Schon am 15./28. Juli 1914 hatte Tschwolsky an Sasanow berichtet:
„Ich halte es für meine Pflicht, Sie zu benachrichtigen, daß nach meiner Unterredung gestern mit dem Justizminister dieser auch keine Minute die Möglichkeit eines auszubehenden möglichen Druckes zu Petersburg in Ermüdung gezogen hat. Das Ergebnis war, daß der Minister sich weigerte, der Anregung des deutschen Gesandten Folge zu geben.“

Der deutsche Vizepräsident in Paris stellte jedoch seine Bemühungen um die Erhaltung des Friedens nicht ein. Er suchte von neuem den französischen Minister auf, und Tschwolsky berichtet (vom 15./28. Juli), Frether von Schön habe hinzugefügt: „Deutschland habe nur den einzigen Wunsch, im Verein mit Frankreich zu handeln, um den Frieden der Welt zu erhalten.“

Den folgenden Tag (29. Juli) brachtete Iswolsky nach Petersburg, daß der deutsche Gesandte „schon wieder“ auf dem Justizministerium vorgesprochen und die folgende Mitteilung gemacht habe: „Deutschland setzt seine Anstrengungen in Wien fort, um Österreich zu bestimmen, in einem freundlichen Gedankenaustausch über die Ziele und den Umfang der von ihm unternehmen Schritte einzutreten. Selbst die Tatsache der Kriegserklärung (an Serbien) könne diesen Verhandlungen keinen Abbruch tun. In deren Verlauf hofft Deutschland, solche Erklärungen zu erhalten, die Rußland zufriedenstellen würden.“

Am gleichen Tage berichtet Iswolsky nach Petersburg, daß Baron Schön einige Stunden nach diesem Besuche bei Viviani wiederum vorgesprochen habe, um seine Erklärungen über die friedlichen Absichten Deutschlands zu erneuern. Am Abend desselben Tages brachtete Iswolsky, daß der französische Kriegsminister dem russischen Militär-Attache, Grafen Janakiev den Wunsch ausgedrückt hätte, „wir (die Russen) sollten erklären, daß wir in höherem Interesse des Friedens einwilligen, die Mobilisationsmaßnahmen zeitweilig zu verlangsamen, daß uns dies jedoch nicht abhalten dürfe, während der Zeit im geheimen unsere militärischen Vorbereitungen zu verhärteten, indem wir möglichst vermeiden, die Truppen in großen Massen zu transportieren.“

Sassanow telegraphierte darauf an die drei Gesandten zu Paris, London und Wien: „Der deutsche Gesandte in Petersburg hat mich soeben aufgesucht, um zu fragen, ob wir uns nicht mit dem Versprechen Österreichs begnügen könnten, die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Serbiens nicht anzutasten. Ich erwiderte, daß diese Erklärung uns nicht genügen könne. Wir können nicht zugeben, daß derartige Unterhandlungen dazu dienen, um für Österreich und Deutschland Zeit zu gewinnen.“

Und als nun die Uhr des Weltgeschehens zum letzten Schläge ausholte, am 17./30. Juli 1914 landete Iswolsky an den russischen Außenminister ein Geheimtelegramm, in dem er über eine Unterredung mit dem Präsidenten Poincaré berichtete, der auch der französische Ministerpräsident, der auch der Kriegsminister und der Chef des Generalstabes bewohnten. In diesem Bericht Iswolskys heißt es:

„Der Generalstabchef teilte mit, daß die ganze Armee und besonders die Kommandosstellen und die jüngeren Offiziere sich in einer Weisheitsverfassung der allerhöchsten Erregung befinden; es wäre ganz unmöglich, sie dieses Mal durch diplomatische Ermäßigungen wieder zurückhalten. Sie sind der Ansicht, daß zu keiner Zeit alle Vorbereitungen zum Erfolge so günstig gewesen oder jemals in dieser Zusammenstellung sich wieder darbieten könnten. Ich (der Chef des Generalstabes) verbürge mich für die vollständige Bereitschaft der Armee, kann jedoch die Verantwortlichkeit für die Sicherheit der Republik nicht übernehmen, wenn die Hoffnungen der Streitkräfte auch dieses Mal wieder getäuscht werden.“

Iswolsky berichtete weiter, er habe die Frage gestellt, wie sich Jaurès im Kriegs-falle verhalten werde. Darauf habe der französische Kriegsminister ruhig aber bestimmt erwidert: Dafür ist gesorgt. Dieses Wort des französischen Kriegsministers kam durch Vermittlung Clemenceaus einer sozialistischen Zeitung zu Ohren und diese nahm Veranlassung, Poincaré und Iswolsky der Anstiftung des Mordes zu beschuldigen, dem Jaurès zum Opfer fiel. Die Zeitung wurde jedoch unterdrückt und der Redakteur interniert, bevor der Artikel erschien. Clemenceau, der alte Tiger, schrieb unter Anspielung auf diesen Vorgang im Jahre 1916 in seiner Zeitung „L'Homme Libre“ über Poincaré: „Die Haare werden ihm erbleichen und die Glieder schlattern.“

So sah es nach authentischem russischem Zeugnis vor zehn Jahren auf der Gegenseite aus. Bedarf es noch eines weiteren Beweises dafür, daß die Anstifter des Krieges in Rußland und Frankreich saßen?

Dr. R. M.

Das Gutachten der juristischen Kommission.

London, 29. Juli. (W.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Der Bericht des vierten Komitees der Konferenz, bestehend aus Sir Cecil Hurst und Fromageot, sei von besonderem Interesse. Der Bericht setze sich aus zwei Teilen zusammen und umfasse 14. Artikel.

I. Teil.

Art. 1 weist darauf hin, daß der Versailler Vertrag keine Bestimmungen enthält, die die Alliierten ermächtigen, in die innere Souveränität Deutschlands oder in die Methoden, durch die Deutschland Reparationszahlungen leisten wolle, einzugreifen. Der Artikel enthält eine Bezugnahme auf Clemenceaus Antwort auf die Bemerkung im Juli 1919, worin erklärt wurde, daß die Alliierten sich einmütig verpflichten, sich jeder Einmischung in die innere wirtschaftl. Verhältnisse Deutschlands zu enthalten. Diese Bezugnahme erstreckt sich auch auf die übrigen Artikel.

Art. 2 stellt die Obliegenheiten der Reparationskommission unter dem Friedensvertrag auf, wie Feststellung des Gesamtbetrages der deutschen Verpflichtungen, befristet das Gehör, das den Deutschen gewährt werden soll und die Auslegung der Reparationsartikel des Vertrages und seiner Anhänge. Art. 233, 234 und 240, sowie verchiedene Artikel zum Teil 8 des Friedensvertrages werden im Zusammenhang damit erwähnt.

Art. 3 gibt zu, daß die Reparationskommission nicht befugt ist, besondere Zahlungsmethoden aufzuerlegen, daß sie keine Befugnisse habe, von Deutschland eine besondere innere Besteuerung oder besondere Methoden für die Einziehung von Steuern zu verlangen.

Art. 4 bemerkt, daß unter Berücksichtigung gewisser Bestimmungen des Friedensvertrages Deutschland freie Hand bezüglich der Hilfsquellen haben müsse, um die allgemeinen Reparationsleistungen zu machen.

Art. 5 bemerkt, daß in dieser Hinsicht der Dawesplan vollkommen von dem Friedensvertrag verschieden ist. Da er die Durchführung gewisser Befehle durch Deutschland vorsehe, so bedeutet das eine äußere Kontrolle ohne eine Beeinträchtigung der allgemeinen in Art. 248 des Friedensvertrages enthaltenen Bestimmungen. Es handelt sich um die Aufrechterhaltung neuer finanzieller Verpflichtungen, wie die Ausbändigung der Eisenbahn- und Industrieeffekten.

Art. 6 erklärt, daß zahlreiche im Dawesplan enthaltene Bestimmungen außerhalb des Friedensvertrages liegen, die dem Vertrag nicht widersprechen, da sie die Erzielung von Maßnahmen im Widerspruch mit dem Vertrag fordern.

II. Teil.

Art. 7 setzt das Verfahren auseinander, das für die Durchführung des Dawesplanes angewendet werden müsse, ohne dem Vertrag zu widersprechen.

Art. 8 bringt zum Ausdruck, daß es Maßnahmen gebe, die von Deutschland gefordert werden müssen, um seine Verpflichtungen durchzuführen, weitere Maßnahmen, die von den Alliierten gegenüber Deutschland getroffen werden müßten, und schließlich Maßnahmen, die Gegenstand von Vereinbarungen unter den alliierten Regierungen bilden würden.

Art. 9 weist darauf hin, daß die erste Kategorie von Maßnahmen Gegenstand eines Uebereinkommens zwischen Deutschland und der Reparationskommission sein würden.

Art. 10 betont andererseits, daß die Wiederherstellung der fiskalischen und wirtschaftlichen Souveränität Deutschlands nicht Sache

der Reparationskommission ist. Er betont, daß es nicht die Reparationskommission war, die deutsche Gebiete, so das Ruhrgebiet, besetzte, und daß es nicht die Reparationskommission ist, die der Räumung dieses Gebietes zustimmen müßte. Die drei Faktoren einer Vereinbarung über die Räumung des Ruhrgebietes sind:

- 1. die Befehlsmächte,
2. die alliierten Mächte, die sich verpflichten, das Dawesübereinkommen durchzuführen und
3. Deutschland.

Daher betont dieser Artikel die Notwendigkeit einer Vereinbarung zwischen den Regierungen der Alliierten und der deutschen Regierung.

Art. 11 führt die Maßnahmen an, die eine Vereinbarung unter den alliierten Regierungen erfordern würden. Es befinde die Frage der Sanktionen und die Frage der gegenseitigen Auslegung von §§ 17 und 18 Anhang 2 des Vertrages. Wenn die französische These stimme, würde jede Beschränkung der Befugnisse, Sanktionen zu verhängen, Abweichungen vom Vertrag nach sich ziehen. Daher müßten die Alliierten unter sich selbst über das Sanktionsverfahren übereinkommen.

Art. 12, der die tatsächliche britische Antwort auf Art. 11 darstellt, betont, daß trotz allem die Deutsche Regierung eine Partei sei, die an der Frage der Sanktionen beteiligt sei, und daß die Anleihe nur auf das Vertrauen der Geldgeber unter der Bedingung setzen könne, daß das Geschäftsleben Deutschlands in Zukunft nicht durch diese oder jene Maßnahme gefährdet werde. Dieser Artikel hebt auch hervor, daß jedes interalliierte Abkommen über Sanktionen der deutschen Regierung mitgeteilt werden müsse, um zu ermöglichen, ihre Anleihe mit den Bankiers zu vereinbaren.

Art. 13 faßt die vorherigen Empfehlungen bezüglich der drei Uebereinkommen zusammen, die entworfen werden sollen und schlägt vor, daß ein einziges Protokoll und das Schlußprotokoll von der Konferenz angenommen und von ihrem Vorsitzenden unterzeichnet werden sollen.

Art. 14 erklärt, daß der Abschluß des Abkommens mit Deutschland eine Einladung sowohl an die Reparationskommission als auch an die deutsche Regierung nach sich ziehen würde, um das Abkommen zu beraten, das zwischen der Repko, der deutschen Regierung und den alliierten Regierungen abgeschlossen werden sollte.

*

m. Paris, 28. Juli. (Drahtber.) Wie Havas aus London meldet, scheint in der dritten Kommission (Sachlieferungen und Konvertierungen) eine Verständigung in der Frage der Sachlieferungen erzielt worden zu sein.

Die Micum-Verhandlungen ergebnislos abgebrochen.

6. Berlin, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der „Berliner Vörsenzeitung“ wird aus Essen gemeldet: Die Micum-Verhandlungen der Sechserkommission des Ruhrbergbaues mit der Micum sind nach mehrstündiger Dauer heute abend ergebnislos abgebrochen worden, da die geringen Zugeständnisse der Micum nach Ansicht der Bergbauvertreter der verschlechterten Wirtschaftslage, die namentlich in der Zunahme der Feuerschichten auf den Industriezweigen zum Ausdruck kommt, in keiner Weise Rechnung tragen. Die Verhandlungen sollen nach Fällungnahme der Bergbauvertreter mit der Reichsregierung am Donnerstag fortgesetzt werden.

denen jeder 2 Pfund zeichnet. Diese Teilhaber sollen dann bei dem Besuch der Oper bevorzugt werden. De Lara hofft, den Engländern, die keine fähige Oper haben, die schönste Oper der Welt zu schaffen, die 4000 Sitze haben soll und in der die Preise zwischen fünf Schilling und einem Schilling liegen sollen.

Kunst und Wissenschaft

Vortrag von Prof. Württemberg.

Im Rahmen der Werkbundtagung habe unsere Badische Landesanstalt eine vielseitige und außerordentlich belehrende Ausstellung der Schülerarbeiten der einzelnen Fachklassen veranstaltet und damit den Werkbundleuten und dem kunstzieherisch interessierten Publikum einen Einblick in Richtung, Methode und Leistung des modernen Kunstunterrichts geboten. Professor Württemberg sollte der Führung durch die Ausstellung einen Bericht über die Organisation der Anstalt vorausschicken. Es handelt sich hierbei nicht um eine lokale Frage, sondern eine Frage von zentraler Bedeutung, an deren Lösung Bundesstaaten wie Preußen immer noch arbeiten, und die für uns in Baden vielleicht auch noch nicht endgültig gelöst ist: Ist die Verschmelzung der Schulen für freie Kunst (Akademien) und Kunstgewerbe förderlich und wirtschaftlich wertvoll? Es ist außerordentlich zu bedauern, daß offenbar durch ein Versagen der Leitung des Tages, der Vortrag und die Auswertung der Ausstellung so gut wie ganz unter den Tisch fielen. Der Unterrichtsminister, der in einer Rede über die Bedeutung der Arbeit das Problem der Fachschulen als das mit am brennendsten der Unterrichtsfragen für die nächsten Jahrzehnte bezeichnet hatte, war von der Ausstellung und der Bedeutung der hier gleichsam zur Diskussion gestellten Fragen von der Leitung offenbar nicht unterrichtet und verließ nach seiner Ausföhrung mit den meisten Gästen das Haus.

Ein Ersatz war den interessierten Kreisen gegeben durch die Vorführung der Ausstellung am Sonntag Vormittag und den

England und die ägyptische Frage.

Der ägyptische Ministerpräsident Zaghal Pascha hat sich von dem Revolveranschlag raffig genug erholt, um nach einer kurzen Schonfrist die geplante Reise nach Europa doch antreten zu können. Zu den wichtigsten Punkten seines Reiseprogramms gehört ein Besuch in London, wo er mit dem englischen Ministerpräsidenten Mac Donald über die ägyptische Frage verhandeln will. Es bedeutet schon eine ganz wesentliche Umkehr des bisherigen Verhältnisses zwischen England und Ägypten, wenn überhaupt von Verhandlungen über die ägyptische Frage die Rede sein kann. Daß man Zaghal Pascha zu diesem Zweck einen Empfang in London angedacht hat, beweist allein schon eine ganz wesentliche Aenderung des Kurzes, den England bisher Ägypten gegenüber verfolgt hat.

Der ägyptische Ministerpräsident ist durch den überwältigenden Wahlsieg der ägyptischen Nationalisten zum Oberhaupt der ägyptischen Regierung bestimmt worden. Im Jahre 1921 durfte er aus der Verbannung nach Ägypten zurückkehren. Heute ist er dort der populärste Mann und der Anschlag, der auf ihn verübt worden ist, hat seine Volksbeliebtheit nur noch gesteigert. Die Berichte stimmen dahin überein, daß er bei seiner Reise von Kairo nach Alexandria Gegenstand türmischer Kundgebungen war. Auf allen Zwischenstationen hatte sich die ägyptische Bevölkerung in Massen angelammt, um ihn durch Zuruf zu feiern. Als besonders bezeichnend im Zwischenfall betrachten es die englischen Blätter, daß ein Begrüßungsausschuss, als der Eisenbahnzug Zaghal Pascha in Sicht kam und längs der Bahnlinie Aufstellung nahm, um dem populären Ministerpräsidenten eine Kundgebung darzubringen. Daran beteiligten sich die Sargträger ebenso wie das Frauenvolk.

Die englischen Zeitungen geben sich keiner Täuschung darüber hin, daß Zaghal Pascha wirklich als Träger der ägyptischen Volkswünsche und als der Vorkämpfer einer allgemeinen Volksbewegung nach London kommt. Die Forderungen, die er vertritt, sind im ägyptischen Parlament von ihm wiederholt dargelegt worden. Er verlangt die Zurückziehung der englischen Besatzung und die Zurückkehr der ägyptischen Regierung an Ägypten. In beiden Punkten läßt er natürlich auf den stärksten englischen Widerspruch. Im englischen Oberhaus ist neuerlich erst verhandelt worden, daß England nie ein solches Schicksal des Suezkanals aufgeben könne, und daß es mit seinem Blute dafür zahlen müsse, wenn es wirklich leistungsfähig genug sei, es zu tun. Auch die Rechte auf den Suez sind von der englischen Regierung mit aller Entschiedenheit verteidigt worden. Es heißt

Der große Umschwung
in der Reifenfabrikation war die Einführung des Cordgwebes; Cordreifen sind geschmeidiger, schneller und haltbarer als solche aus veraltetem Vollgewebe. Der erprobte deutsche Cordreifen heißt Continental Cord
(Fahrt nach der neuen „Continental-Strassenkarte“.)

Theater und Musik

Franz Philipp Direktor des Badischen Konservatoriums für Musik.

Der Staatsbericht besagt: Die Leitung des Badischen Konservatoriums für Musik, deren bisheriger Inhaber, Professor Heinrich Kaspar Schmid, einem Ruf nach Augsburg folgt, wird dem Musikdirektor und Komponisten Franz Philipp aus Freiburg übertragen.

Sommeroperette im Stadt. Konzerthaus. Zum ersten Male: „Des Königs Nachbarin“. Dieses Singpiel aus dem deutschen Rokoko überragt um ein beträchtliches die meisten Erzeugnisse der modernen Operettenfabrikation. Es wahr durchweg ein anständiges Niveau, besitzt eine hübsche, interessante Handlung und weiß vor allem musikalisch so viel Vorzüge auf, daß man sich das bessere, frohe Werkchen wohl empfehlen läßt. Der von Fritz Grünbaum und Wilhelm Sterk verfasste Text behandelt den bekannten Streit des alten Fritz mit dem Müller von Sanssouci. Daß daneben die hübsche Müllerfrau den König, der, von ihr unerkannt, sie vor Zeiten einmal geküßt hat, immer noch liebt, schließlich aber zu ihrem guten, treuen Ehegatten heimfindet, beliebt naturgemäß die Handlung, der auch allerhand lustige, übermütige Szenen nicht fehlen, so daß also die richtige Mischung von Sentimentalität und Heiterkeit vorhanden ist. Zu dieser Handlung hat Leon Fesefeld eine Musik geschrieben, an der man Freude hat. Der Komponist des vielgeschpielten „Schwarzwaldmädel“ verrät auch in dem neuen Werk den geschmackvollen Musiker. Seine Musik hat ein eigenes Gepräge. Fessel schreibt hübsche, eindringliche Melodien und zeigt in einigen stimmungsreichen und klangvollen Ensembles wie auch in dem thematisch und instrumental interessant behandelten Orchester, daß er ein gebiege-

nes Können besitzt. Ein paar schmissige, rhythmisch beschwingte Gesangs- und Tanznummern bereichern das Singpiel auf das Beste.

Die Aufführung ward dem Werk vollauf gerecht. Direktor Steffter hatte es mit gewohnter Sorgfalt einstudiert und ihm auch einen sehr guten heissen Rahmen gegeben. Kapellmeister Mürl, der an der schönen, gehaltvollen Musik fühlbar viel Freude hatte, war dem Orchester wie den Sängern ein zuverlässiger Führer. Ein Gast, Fritz Melchior bot als Kronprinz und späterer König Friedrich eine in Maske, Haltung und Sprechweise gleich ausgezeichnete Leistung. Anny Kunze, die neulich schon (in „Familie Rastke“) als temperamentvolle Soubrette vortrefflich aufgefallen war, erwies sich auch in der Rolle der schönen Müllerin als gewandte Sängerin, die über eine hübsche, ausdrucksfähige Stimme verfügt und die Rolle mit so viel Anmut und Innigkeit spielte, daß sie sicherlich nicht nur die Herzen des Königs und des jungen Müllers eroberte. Ungemein packend, im zweiten Akt besonders ergreifend, gab Kurt Schütt den Müller; das war eine Leistung aus einem Guß, die die Aufführung auf besondere Höhe hob. Sehr erfreulich war die frische, humorvolle Wiedergabe des Grafen von Bartensteins durch Fritz Geiger, der in Karin Holm eine lapprische, erkauntlich bewegliche und muntere Partnerin hatte. In der Rolle eines polternden Majors war Maximilian Gerhards gut am Platze.

Das zahlreiche Publikum nahm das Singpiel mit stürmischem Beifall auf. Des Königs Nachbarin dürfte hier viele Freunde finden.

S. W.

Eine große Oper für London. Eine Subskription ist von dem Komponisten Fildore de Lara eröffnet worden, um die Mittel zur Errichtung eines „Kaiserlichen Opernhauses“ in London zu erlangen. Für den Bau des Hauses wird eine Summe von 1 Million Pfund gefordert und die gleiche Summe für die Einrichtung und Ausstattung. Man hofft, eine Million „Teilhaber“ zu finden, von

einleitenden Vortrag von Professor B... senberger. Ausgehend von der eigenartigen sozialen Stellung des Künstlers beantwortete der Redner die Frage: Wer darf sich dem Künstlerverdienst zuwenden? Welche Ausrichtungen bietet der Beruf? — Leidenschaft zur Kunst, höherer Fleiß, eingeborene Eigenschaften sind nach dem merkwürdigen Voraussetzungen für den Künstler jünger. Leonardo fügt in seinem Traktat die Forderung hinzu, der Kunstbesessene müsse fähig sein, die Dinge mit ihren Seelen, also plastisch darzustellen. Die Richtung dieser Forderungen hat Goethe an sich erlebt; seiner zeichnerischen und malerischen Begabung war dies plastische Gestalten verlag. Ein französischer Maler des 19. Jahrhunderts sieht im Künstlerum ein Doppelpeltes: Beruf und Berufung; Klingen werden Mähen, Not und Segen des Apollonstuhls werden seinem wahren Künstler eripart. Deutlicher noch umreißt Württemberg die Frage: nur die heilige Leidenschaft, die in einer Richtung, auf einem Gebiete nach dem Höchsten greift, sie nur, nicht allgemeine Liebe zur Kunst, ist das Erkennungszeichen des Berufenen. Aut Caesar, aut nihil! Die Kunstschule übermitteln ihm das Handwerklich-Technische; zu innerer Klärung kann sie dem Unklaren nicht verhelfen.

In dem in sich vollendeten Werk liegt der Lohn des Künstlers. Aber das Schaffen aus der großen Künstler ist z. T. durch die allgemeine Geistesrichtung und die wirtschaftliche Lage bedingt. Die Verschärfung der einzelnen Kunstgattungen wechselt. Unsere technisch-industriell gerichtete Zeit stellt neue Aufgaben an die angewandte Kunst wie Gebrauchsgeschäft, Plakatkunst, künstlerische Veredelung der maschinellen Produktion. Hier tritt Württemberg der vielfach herrschenden Meinung entgegen, daß ein mächtiger Künstler von der freien Kunst jederzeit auf den Akt des Kunstgewerbes überpringen könne. Denn freie Kunst und Kunstgewerbe tragen jede in sich ihren Eigenwert, ihre Eigen-gleichheit.

Von hier aus wird man ausführen müssen, wenn die Frage der Kunstschulereform einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden soll.

Es also hier die Ansprüche Ägyptens und Englands im schärfsten Gegensatz gegenüber. Da England sicher nicht nachgeben wird, kann man mit einer Verschärfung der englisch-ägyptischen Beziehungen rechnen.

Verschiedene Meldungen

Der deutsche Standpunkt zum Garantiepaktentwurf.

Genf, 28. Juli. (W.) Die deutsche Reorganisation ließ heute dem Völkerbundsekretariat eine Denkschrift überreichen, in der der deutsche Standpunkt zu dem von der letzten Völkerbunderversammlung ausgearbeiteten Garantiepakt, d. h. eines Vertrages über wechselseitige Unterstützung, dargelegt wird. Verfasser der Denkschrift sind namhafte deutsche juristische Persönlichkeiten. Die deutsche Regierung war feinerzeit wie alle anderen Regierungen zur Stellungnahme zu dem Garantiepaktentwurf aufgefordert worden.

Die Sachverständigenarbeiten im Aufwertungsausschuß.

Berlin, 28. Juli. Im Aufwertungsausschuß des Reichstages wurde heute die Vernehmung von Sachverständigen fortgesetzt. Geheimrat von Ravené als Vertreter des Zentralverbandes des deutschen Großhandels stellte sich im wesentlichen auf den vom Reichsverband der deutschen Industrie eingenommenen Standpunkt. Der Großhandel wünscht nicht die Aufhebung der dritten Steuernotverordnung. Er würde es für sehr bedenklich halten, wenn in der Aufwertung darüber hinausgegangen werden sollte. Für den Zentralverband des deutschen Bank- und Wertpapiergewerbes schloß sich Rechtsanwalt Dr. von Arger dem Gutachten der Industrie und des Großhandels an.

Deutsche Kinder sollen zu Propagandazwecken mißbraucht werden.

Berlin, 28. Juli. Das Zentralkomitee für internationale Arbeiterhilfe hatte bekanntlich bei der Reichsregierung einen Antrag auf Unterdrückung der Ausreise erhaltungsbedürftiger Kinder nach Frankreich gestellt. Wie wir von zukünftiger Seite erfahren, hat die Reichsregierung beschlossen, dem Zentralkomitee auf dieses Gesuch hin mitzuteilen, daß sie nicht in der Lage ist, die von ihm beantragte Unterdrückung deutscher Kinder in Frankreich durch behördliche Maßnahmen zu unterstützen. Es handle sich bei diesem Plan um eine wesentlich politische Aktion, mit der man den reinen Sinn der Arbeiterhilfe nicht belasten dürfe. Die Reichsregierung führt in der Begründung ihres Beschlusses u. a. noch das folgende an:

„An und für sich begrüßt die Reichsregierung den entgegenkommenden Beschluß des letzten französischen Ministerpräsidenten im Gegensatz zu seinem Vorgänger, deutschen Kindern die Einreise nach Frankreich zu gestatten. Wenn darzulegen von anderer Seite die Unterbringung von deutschen Kindern in Frankreich angeregt worden wäre, würde die deutsche Regierung ihre Unterstützung nicht verweigern. Im vorliegenden Falle handelt es sich jedoch um einen reinen politischen Propagandaakt der kommunistischen internationalen Arbeiterhilfe. Die internationale Arbeiterhilfe betreibt diese Hilfe lediglich aus politischen Gründen zum Zweck der kommunistischen Propaganda. Der Regierung liegt darüber umfangreiches Material vor.“

Die Militärdienstzeit in Polen.

Warschau, 28. Juli. (W.) Nach dem neuen Gesetz über die allgemeine Militärdienstpflicht dauert die Dienstzeit bei allen Waffengattungen mit Ausnahme der Kavallerie und Artillerie, bei welchen sie zwei Jahre und einen Monat dauern, zwei Jahre. Der Reserve gehören alle Männer bis 40, dem Landsturm solche bis zum 50. Lebensjahr an. Die Dienstzeit beginnt mit dem 1. Januar des Jahres, in welchem der Stellungspflichtige das 21. Lebensjahr beendet. Bei Kriegsausbruch beginnt die Rekrutierung mit dem 19. Lebensjahr.

Die Lage in Brasilien.

Buenos Aires, 28. Juli. (W.) Ein ziemlich heftiger Kampf fand, wie verlautet, am Sonntag besonders südlich der Stadt Sao Paulo statt. Die Bundesstruppen sollen die Stadt mit schwerer Artillerie beschossen haben, worauf die Aufständischen in einem starken Angriff die Bundesstruppen an einigen Stellen zurückgeworfen hätten. Amtliche Nachrichten liegen nicht vor.

Folgenschwerer Einsturz einer Schule.

Madras, 28. Juli. (W.) Infolge von Ueberwemmungen stürzte die Knabenstule in Cheruthuruthy im Staate Cochinchina ein. Ein Lehrer und 64 Schüler wurden getötet, zahlreiche Schüler wurden verlest.

Der Weinbau und der spanische Handelsvertrag.

Von Direktor Dr. Müller-Karlsruhe, Präsident des Deutschen Weinbau-Verbandes.

Wir geben dieser zweifellos berechtigten Stimme mit besonderem Nachdruck Raum, da auch wir eine nochmalige eingehende Prüfung schon im Hinblick darauf für nötig halten, daß heute mit so vielem Anderem auch der größte Teil des deutschen Weinbaugebiets der Vorfreude sich unter dem Einfluß jenseitiger Betriebe befindet. (Schriftleitung.)

Der Handelsvertrag mit Spanien ist vereinbart und zwar um den Preis des Schutzes des deutschen Weinbaus. Der Weinbau ist von der Reichsregierung in fähiger Ueberlegung in zwei Kabinettsitzungen fallen gelassen worden. Alle Vorstellungen haben nichts geholfen. Die Reichsregierung hält entweder den deutschen Weinbau und seinen ausgedehnten Berufsstand für eine Nebenbedeutung oder sie vermag die ungeheure Tragweite ihrer Abicht und die Folgen eines solchen Schrittes nicht zu überblicken. Weides ist unendlich traurig. Selbst die Minister, deren Parteien einen großen Teil ihrer Wähler aus den deutschen Weinbauländern entnehmen, scheinen den Weinbau im Stiche gelassen zu haben.

Wir können es der Reichsregierung gewiß nicht verdenken, wenn sie der deutschen Industrie den Abzug in das Ausland frei machen will und wissen wohl, daß bei jedem Handelsvertrag Opfer gebracht werden müssen. Aber hat denn die deutsche Regierung wirklich einen dauernden großen Industrieerfolg in der Tasche? Wären auch jetzt als Postvogel größere Aufträge von Spanien gegeben worden sein. Wird aber das kleine Spanien dauernd ein so großer Industrieabnehmer sein, wie es jetzt vielleicht in Aussicht steht? Kann es eine deutsche Regierung verantworten, einen so uralten und mit dem Boden verwachsenen Berufsstand wie den Weinbau mit seinen hunderttausenden fleißigen deutschen Winzern und Arbeitern dafür zu vernichten? Ich weiß wohl, man wird sagen vom „Verzicht“ kann keine Rede sein. Wer das aber sagt, der kennt den Weinbau und seine wirtschaftliche Lage nicht. Wir haben es schon einmal erlebt, als als Folge der Capriciosität der italienischen Handelspolitik abgeschlossen wurde. Damals hat es jeder Winzer bitter genug zu kosten bekommen, was es heißt, dem Weinbau den unbedingt notwendigen Zollschutz zu nehmen. Ein beispielvoller Rückgang erfolgte im Weinbau. Schulden auf Schulden mußten die Weinbauern machen, jahrelang im Kampf mit den Schädlingen und der durch den Handelsvertrag verdorbenen wirtschaftlichen Konjunktur hoffnungslos sich abmühen. Die Landtage und der Reichstag hatten sich mit der Winzernot als ständiger Klage zu befassen. Der Weinbau ging seinem Ruin entgegen. Und wenn nicht der Krieg als merkwürdiger Helfer mit seiner Importzölle ausgebrochen wäre, so wäre der größte Teil des deutschen Weinbaus damals schon erlegen. Man sollte meinen, daß man daraus etwas hätte lernen können. Aber nein! Es soll nochmals so gemacht werden und noch viel schlimmer!

Schon jetzt liegt der Weinbau schredlich darnieder. Seine Bewirtschaftungskosten haben gewaltig zugenommen. Die Wöhne, der Kampf mit den Schädlingen erfordern erheblich größere Ausgaben; die drohende Reblausgefahr und die Notwendigkeit der Umwandlung der Weinberge verursachen neue große Mehrausgaben; dazu die jegliche ungeheure vermehrte Steuerlast und schließlich das Fehljahr 1923, die Durchlöcherung des Zollschutzes durch die französischen Gewalttäter! Alles das wird die Katastrophe unendlich verschärfen und beschleunigen.

Und warum gerade jetzt in der denkbar ungünstig erscheinenden Zeit, mitten in den Londoner Verhandlungen, die, so unsicher sie in ihrem Ausgang sind, aber doch Hoffnungen und Möglichkeiten zu anderweitiger Lösung unserer Wirtschaftsprobleme eröffnen können. Man kommt unwillkürlich auf den Gedanken, daß auch die Spanier so spekulieren und sich deshalb beilegen, gerade jetzt noch vor der Londoner Konferenz ihr Schicksal ins Trockene zu bringen.

Aber es handelt sich ja für unsern Export nur um Spanien, für unsere Ueberflutung mit Wein, Obst und Gemüse handelt es sich um Spanien und alle Mittelbegünstigungsländer, also um Frankreich, Italien, Griechenland, Portugal, Amerika, mitlin gerade die allergefährlichsten Konkurrenzländer. Allerdings gilt die Mittelbegünstigung nach dem Versailles Vertrag nur bis zum 10. Januar 1925. Aber kann das schwache Deutsche Reich, das solche Handelsverträge abschließt, die erdrückende Zollwälze wirklich wieder durch neue Tarifsetzungen zum Stillstand bringen?

Noch aber ist nicht alle Hoffnung verloren. Der Vertrag bedarf, wenn er auch einstweilen abgeschlossen ist, der Ratifizierung durch den Reichstag. Der Reichstag kann den Weinbau noch retten. Die weinbaureisende Bevölkerung müßte sich schändlich verlassen und betrogen fühlen, wenn nicht ihre Vertreter im Reichstag alles ausbieten würden, um das drohende Schicksal abzuwenden. Bereits haben weitblickende Männer aller Parteien die große Gefahr erkannt und sind entschlossen, für die Rettung des Weinbaus einzutreten. Möchte es ihnen gelingen, die erforderliche Mehrheit zu erhalten. Uns allen aber, die wir am Weinbau interessiert sind, ist es erwünscht, durch Vorhaltungen und persönliche Fühlungnahme alles aufzubieten, um die Reichsregierung und die Reichstagsabgeord-

neten dafür zu gewinnen, den üblichen Handelsvertrag noch in letzter Stunde zu Fall zu bringen und den deutschen Winzern und den deutschen Wein echt und gesund zu erhalten!

Aus Baden

= Eppelheim bei Heidelberg, 28. Juli. Gestern abend stürzte der 53 Jahre alte Schmiedemeister Philipp Hauser von seinem Schuppen. Schwer verletzt wurde er in das Allgemeine Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf seinen Verletzungen erlag.

1. Mannheim, 28. Juli. Ein blutiges Familiendrama hat sich am Sonntag in der Gärtnerstraße abgespielt. Der von einem Redigateur bestrafte heimkehrende Rentener K. Jähringer geriet mit seinem in demselben Hause wohnenden Schwiegervater, dem Maurer Valentin K., in Streit, weil dieser sich weigerte, seinem Schwiegerohn Geld zur Fortsetzung des Trinkgelages zu geben. Bei dem Handgemenge, das zwischen Jähringer, seiner Frau und seinem Schwiegervater entstand, wurde der Schwiegerohn von seinem Schwiegervater erschossen. Dieser stellte sich selbst der Polizei und wurde in Untersuchungshaft genommen. Ob es sich um einen Akt der Notwehr handelt, muß die nähere Untersuchung ergeben.

Gernsbach, 28. Juli. Das Finanzamt Gernsbach wird mit dem 12. August d. J. aufgehoben und sein Dienst mit dem des Finanzamts Rastatt örtlich vereinigt. Der Geschäftsbereich des vergrößerten Finanzamts Rastatt umfaßt alsdann den Amtsbezirk Rastatt (Amtsgerichtsbezirk Rastatt und Gernsbach).

= Buchen, 28. Juli. Der Gauverband „Denwald“ der badischen Kleinkaliberschützen wird am 30. und 31. August d. J. hier seinen ersten ordentlichen Gauaus, verbunden mit einem großen Gau- und nordbadischen Meisterschießen abhalten. Anlässlich der Tagung werden zur Erinnerung an das 100jährige Jubiläum der Schützenvereine Buchen Jubiläumsmünzen geschlagen.

X Freiburg, 28. Juli. Der erst am 17. Juni aus der hiesigen Strafanstalt für den Rest seiner 3½-jährigen Haft wegen Pferdeklau entlassene Adolf Schuh von Heimbach (Mit Emmendingen) ließ sich abermals einen Diebstahl in Neuglashütten bei Neustadt zu schulden kommen. Schuh wurde am Samstag in seiner Heimatgemeinde festgenommen.

1. Billingen, 28. Juli. Der Badische Schumachermeister-Verband rüht auf seiner diesjährigen Tagung, die mit einer großen Fachausstellung verbunden ist. Wie schon früher berichtet, finden die Veranstaltungen in den Tagen vom 2. bis 4. August in den Festsälen der Tonhalle statt. Die erste Hauptversammlung, die von dem Verbandspräsidenten Gruber-Mannheim geleitet wird, beginnt am Sonntag, den 3. August. Hauptversammlung über: „Die Ziele der gegenwärtigen Wandwerkerbewegung“. Verbandspräsident August Schmitt-Mannheim über: „Jahresmäßige Anforderungen bei Gefellen- und Meisterprüfungen zur Hebung der Maßschuhmacher.“

Aus dem Stadtkreise

Der gewerbliche Zuschlag.

In Richtigstellung einer Notiz sei folgendes mitgeteilt:

Der gewerbliche Zuschlag kann in Höhe bis zu 50 Prozent berechnet werden und zwar aus der Grundmiete, nicht aus der Friedensmiete, da er nur ein Erlaß für die noch nicht ganz erreichte Friedensmiete ist. 3. B. haben Friedensmiete 1200 M., monatlich 100 M., 65 Prozent davon 65 M.

Zuschlag aus Grundmiete 960 M., monatlich 80 M., davon 50 Prozent 40 M., zusammen 105 M. Somit hat der Mieter zu zahlen samt gewerblichem Zuschlag 105 M.

Zum Zugverkehr Karlsruhe-Maxau wird von zünftiger Seite mitgeteilt:

Französische Soldaten sind während einer militärischen Besichtigung auf dem Sportplatz des F.C. an der Bonellstraße in Karlsruhe-Wühlburg von Heienden der von Maxau nach Karlsruhe fahrenden Personenzüge durch Pfeifen und Johlen verhöhnt worden. Der französische Truppenkommandant droht beim badischen Staatsministerium mit Einstellung des Zugverkehrs, wenn den Belästigungen nicht geendet wird. Zur Vermeidung von französischen Unannehmlichkeiten mit ihren unangenehmen Folgen für die Allgemeinheit wird den Heienden dringend angetragen, sich auf den Strecken Karlsruhe-Maxau-Reurent jeder Handlungsweise zu enthalten, die den Beizugstruppen Anlaß zum Einstellen des Zugverkehrs bieten könnte.

Aufhebung der Fremdensteuer. Um dem Gastwirtsberuf die erstrebte Verabteilung der Zimmerpreise zu erleichtern, wird ab 1. August d. J. die Erhebung der Fremdensteuer veruchsweise ausgesetzt.

Die Kraftschwindigkeit. Der Bad. Städteverband hat an das Ministerium des Innern eine Eingabe wegen Herabsetzung der Kraftschwindigkeit von Kraftfahrzeugen gerichtet.

Es wird eine Herabsetzung der Kraftschwindigkeit innerhalb geschlossener Drtschaften von 30 Kilometer auf 15 Kilometer gefordert.

In der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wird das seit einiger Zeit in Anwendung gebrachte System der Endzahlen bei der nächsten Ziehung wieder aufgehoben und das alte Ziehensystem wieder eingeführt.

Veranstaltungen.

Stadtkonzerte. Gutes Wetter vorausgesetzt, finden am Mittwoch zwei Konzerte statt. Nachmittags von 3-6 Uhr bei der Festhalle und abends von 8 bis 10½ Uhr beim Schwarzwaldhaus. Das Abendkonzert wird durch eine „Italienische Nacht“ besonders betont. Das Orchester bei beiden Konzerten stellt die beliebte Kapelle der Vereinigung bad. Volkstümlicher. Der Karlsruher Männerchor veranstaltet heute Abend 8½ Uhr im Gemeindefaß, Bläsertruppe, einen Elternbankabend, wobei neben Gesängen und Liedern auch Reigen und Bühnenspiele aufgeführt werden.

Standesbuchauszüge.

Storbefälle. 26. Juli: Johannes Müller, Apotheker, alt 77 Jahre; Gottfried Kauff, Privatmann, alt 80 Jahre; Erich, alt 6 Jahre, Vater Def. Karmann, Eisen-Oberinsp.; Marie Göbler, alt 72 Jahre, Witwe von Bernhard Göbler, Privat. 27. Juli: Verta, alt 3 Jahre, Vater Bernh. Fittler, Fabrikarbeiter; Julius Mann, techn. Assistent a. D., alt 82 Jahre; Gustav Liede, Eisenbahnoberinsp. a. D., alt 58 Jahre.

Tagesanzeiger

Dienstag, den 29. Juli 1924. (Man beachte die Anzeigen!) Stadt. Konzerthaus: Operettenvorstellung „Des Königs Nachbarn“, 8 Uhr. Stadtkarten: Konzert der Harmoniekapelle (Eduard Grieg-Abend), 8-10½ Uhr. Männer-Turnverein: Elternbankabend, Ev. Gemeindehaus (Bläsertr.), 8 Uhr.

Bunte Chronik

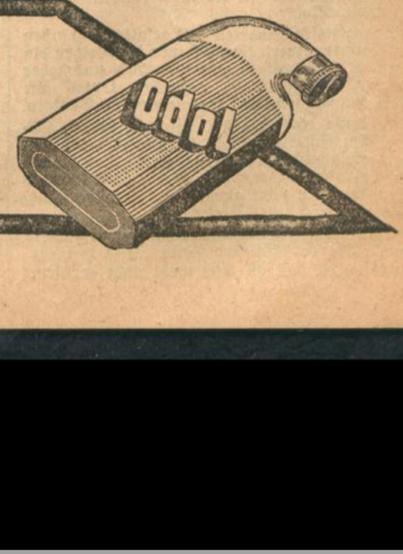
Gegen den Kleiderluxus. Der Nationalverband katholischer Frauen in den Vereinigten Staaten Nordamerikas hat eine große Propagandabewegung eröffnet, die den 700 000 dem Verband angeschlossenen Mitgliedern Befehdenheit in der Kleidung zur Pflicht macht. Die Propaganda stützt sich auf Anweisungen des Papstes.

Ein weiterer Zwischenfall ereignete sich dieser Tage in Belfast (Irland) bei einem Eisen, das zu Ehren des Herzogs von York, des zweiten Königssohnes, gegeben wurde. Der Oberbürgermeister (Lord-Mayor) der Stadt geriet, während der zweite Gang gerichtet wurde, in Brand. Eine Schachtel mit Streichhölzern, die er in der Bekleidungsstube hatte, fing Feuer. Zum Schrecken der Zuhörer schlug plötzlich eine kleine Lichtflamme aus der Tasche, begleitet von einer Rauchwolke. Der Herzog von York, der unmittelbar neben dem Oberbürgermeister saß, zeigte, daß er der Lage gewachsen war. Er ergriff sofort eine Suppenlöffel mit Selbsterweiser, richtete sie auf die Brandstelle und löste unter allgemeinem befreudendem Lachen der Zuhörer mit dem Selbsterweiserstrahl den Taschenbrand.

Zwei Millionärssöhne als Mörder. Der Sensationsprozess gegen die beiden amerikanischen Millionärssöhne Nathan Leopold jun. 19 Jahre alt, und Richard Loeb, 18 Jahre alt, hat Anfang dieser Woche in Chicago begonnen. Es handelt sich hier um eine Mordtat, die in Amerika ungeheures Aufsehen erregt hat und die sicher auch zu den seltensten Fällen der Kriminalgeschichte gehört. Die beiden Angeklagten sind die Söhne von Geschäftsleuten, die in Chicago eine sehr angenehme Stellung einnehmen und millionenreich sind. Leopold sen. ist ein Aktienfabrikant und der alte Loeb der Vorsitzende einer der ersten Bankgesellschaften der Stadt. Ihre Söhne, die jetzt vor Gericht stehen und um ihr Leben kämpfen, sind Studenten, die durch die Vertüfung von Abenteuergeheimnissen zu einer geradezu ungläublichen Mordtat verführt worden sind. Sie fuhren eines Tages im Auto an einer höheren Schule vorbei und luden einen 14 Jahre alten Knaben namens Robert Franks zur Mitfahrt ein. Ihre uniprinzipale Absicht scheint gewesen zu sein, den Knaben zu verschleppen und Lösegeld von ihm zu fordern. Diese letzte Absicht führten sie auch aus, ermordeten ihr Opfer aber, ehe ihnen das von ihnen verlangte Lösegeld von 10 000 Dollars ausgezahlt wurde. Ihre Spur wurde durch eine Hornbrille verraten, die der eine der beiden Mörder an der Mordstelle hatte liegen lassen. Die Eltern der beiden Mörder haben den berühmtesten amerikanischen Verteidiger Darrow gewonnen, und sie hatten anfangs die Absicht, Millionen aufzuwenden, um den Beweis der Unschuld anzutreten. Der Fall lag aber so verwickelt, daß sie diese Absicht fallen ließen. Die beiden Angeklagten überraschten den Gerichtshof durch das eigene Eingeständnis ihrer Schuld, wobei sie erklärten, sie seien sich wohl bewußt, daß sie dabei Kopf und Kragen riskierten. Der Verteidiger Darrow vertrat selbst die Auffassung, daß die beiden Angeklagten lebenslänglich aus der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen werden müßten. Er appellierte aber an die Gnade des Gerichtshofes mit der Begründung, daß die beiden zweifellos nicht zurechnungsfähig seien. Der Staatsanwalt verlangte die Todesstrafe durch den Strich, wobei er zu verstehen gab, daß die Internierung in einer Irrenanstalt keineswegs die dauernde Unschädlichmachung der beiden Mörder verbürge. Man ist auf das Urteil sehr gespannt.



Was das Odol besonders auszeichnet vor allen anderen Mundreinigungsmitteln, ist seine merkwürdige Eigenart, die Mundhöhle nach dem Spülen gewissermaßen mit einer mikroskopisch dünnen, dabei aber dichten antiseptischen Schicht zu überziehen, die noch stundenlang nachwirkt. Diese Dauerwirkung, die kein anderes Präparat besitzt, ist es, die demjenigen, der Odol täglich gebraucht, die Gewißheit gibt, daß sein Mund sicher geschützt ist gegen die Wirkung der Fäulniserreger und Gärungsstoffe, die die Zähne zerstören. Odol ist wirklich gut.



Flechte

Meine Frau hat über 20 Jahre an einer hässlichen Flechte gelitten. Seitdem sie auf dem Wege durch Zucker's Patent-Medical-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Klavierstimmen
übernimmt
Ludwig Schweisgut,
4 Erbprinzenstraße 4,
Telephon 1711.

Empfehlungen

Kolläden
werd. lachem. u. billig repariert
Kaiserstr. 109
Schlosserei Schwab.

Heberische
Kaufmanns-Verarbeiten
in Entwurf, f. Stickeren
u. Ausführung als Heim-
arbeit oder auswärts.
H. Winter, Hauptstr.
17.

Aufpol., Reparaturen
Pianos von Wübel,
Pianos etc. besorgt bill.
Amalienstr. 12, 11., 118.

Nach ein gutes Bild.
Bilder,
Andererarbeiten,
Bauarbeiten,
Bauarbeiten,
Bauarbeiten

Fr. Amhauer,
Kaiserstr. 108.

Dame
42 J. alt, wünscht Geben-
tenanstand in m. höherem
Beamtent. Alter bis 55 J.
Bei Frau, wäre fast. Ser-
rat mögl. Str. Verlässlich-
keit zuget. u. m. verl.
Zuschriften unter Nr. 144
ins Tagblattbüro erbet.

FÜR DIE BADEZEIT

- Frottier-Bade-Handtuch mit roter Kante 0.95
- Bade-Handtuch (Waffel), gute Qualität 1.15
- Frottier-Bade-Handtuch, schwere Qualität, mit Kante 1.50
- Frottier-Bade-Handtuch, farbig 3.00
- Frottier-Bade-Handtuch, farbig extra schwer 4.50
- Damen-Bade-Mantel, Jacquard, gemustert 24.50
- Damen-Bade-Mantel, Jacquard gemustert, prima Qualität 32.50
- Damen-Bade-Mantel, elegante, feinfarbige Ausführung 40.00
- Damen-Bade-Capes, eleg. Ausführung, feine Farben 50.00
- Badelaken, 100/150, schw. Qualität 8.50
- Badelaken, 125/150 cm, schöner Krauselstoff 10.50
- Badelaken, 120/200, m. gestrickten Franssen, extra schwer 18.50
- Badelaken, 100/150, farbig gemust. 10.50
- Badelaken, 120/220, mit Hohlsaum 21.00
- Damen-Bade-Anzug, Trikot, schw. und marine, in allen Größen, mit farbigem Besatz . . . Größe 70 2.50
- Herren-Bade-Anzug, in all. Größ. Trikot, schw. u. marine . Größe 80 3.25
- Kinder-Bade-Anzug, Trikot, in all. Größen Größe 50 1.95
- Damen-Bade-Anzug, mit Büstenhalter und Schoß „Forma“ . . . 10.00



Badeschuhe
hübsche moderne Formen, alle Größen in reicher Auswahl
Verkauf erste Etage.

KNOPF

Badehauben
moderne Aufmachung in allen Größen und Farben.
Verkauf erste Etage.

Buchenholz
ofenfertig, hat laufend abzugeben, frei Haus
Bentler Str. 2-
Holzschuhfabrik Josef Schorpp,
Dürmersheim in Baden.

STADTGARTEN
Mittwoch, den 30. Juli, nachmittags von 3 1/2 - 6 Uhr:
Konzert.
Abends von 8 - 10 1/2 Uhr:
„Italienische Nacht“
Orchester bei beiden Konzerten „Verbindung badischer Polizeimusiker“.

Habe mich nach vierjähriger Tätigkeit als Assistenzarzt an der psychiatrischen Universitätsklinik in Heidelberg hier niedergelassen.
Dr. med. Kurt Beringer
Facharzt für Gemüts- und Nervenleiden
Sprechstunden: Werktags 10-12, 3-5 Uhr
Karlsruhe 38 / Telephon 5845.

Extra billige Angebote!

- Anzugstoffe beste Qualitäten . . . Meter 12.- 9.- 5.- 3.00
- Kleiderstoffe einfarbig und gemustert . . . Meter 5,00 3,50 2,50 1.50
- Bettbarchente garantiert federlicht, 130 cm breit . . . Meter 3,80 2.80
- Bettbarchente garantiert echtfarbig, 80 cm breit . . . Meter 2,40 1.80
- Matratzendrelle beste Qualitäten Meter 4,50 2.90
- Halbleinen für Bettfächer, extra schwere Qualitäten . . . Meter 4,20 3,50 2.60
- Halbleinen für Oberbettfächer, extra feine Qualitäten . . . Meter 4,90 4.20
- Hautstuch volle Bettuchbreite Meter 2,90 1.90
- Halbleinen für Klissen Meter 2,40 1,90 1.70
- Zefir und Perkal für Blusen und Hemden . . . Meter 1,30 1,10 0,90 0.50
- Gläsertücher prima Halbleinen Stück 0,90 0.50
- Taschentücher für Damen und Herrn, Stück nur . . . 0.50

Klagen-Geschäft **Ernst Junge** Kaiserstr. 79 2 Treppen.

C. F. MÜLLER / KARLSRUHE
Buchdruckerei Verlagsbuchhandlung

Am 31. Juli gelangt in unserem Verlage zur Ausgabe:
Das Ettlinger Tor
Groß 4° auf Kunstdruckpapier 28 Seiten mit 24 Abbildungen. Preis 3.— Gold-Mk.
Im Auftrage der Stadtverwaltung herausgegeben von Bürgermeister Hermann Schneider.

Der Streit um die Ettlinger-Tor-Baufrage in Karlsruhe erscheint beendet. Unter Zustimmung wohl der gesamten Karlsruher Fachwelt besteht die Hoffnung, das Projekt von Professor Dr. Hermann Billing der Verwirklichung entgegenzuführen. Die Herausgabe der Schrift soll durch Wiedergabe der wichtigsten Daten aus der Entwicklungsgeschichte des Problems den positiven Anteil am schließlichen Endergebnis auch der vielen Anderen anerkennen, die im Laufe der Jahre Entwürfe aufgestellt haben oder in anderer Weise sich zu der Frage geäußert haben.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt vom Verlag, Ritterstraße 1.

An alle Hals- und Lungenleidende!

Hören Sie das Urteil Ihrer Leidensgefährten:
Meinen aufrichtigen Dank aussprechend, kann ich den NYPHOSAN-SIRUP allen Lungenkranken empfehlen. Ich leide seit 5 Jahren an offener Lungen-Tuberculose und hatte schon alle Hoffnungen an eine Besserung aufgegeben. Nach dem Verbrauch von 3 Flaschen Ihres Lungenbalsams fühle ich mich bedeutend erleichtert. Der kramphafte Husten sowie Nachtschweiß ist bereits verschwunden, der stärkende Schlaf hat sich wieder eingestellt und der Appetit hebt sich auch langsam. Ich kann Ihren Balsam jedem mit dieser tödlichen Krankheit betroffenen Mitmenschen nur bestens empfehlen.
H. K. in P.
So und ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dankschreiben.
Best.: Bals. Myr. cps. 3%, Na. br. 2%, Malt. 24%, Sacch. 16% l. emuls. Preis pro Flasche 3.—. Zu haben bei Löwenapotheke, Sophienapotheke, Alleinhersteller: Nymphosan A.-G., München 38 C 17.

Gegen die Wohnungsnot erbauen wir **Holzwohnhäuser** von 2200 M an. Vorteile: kurze Lieferzeit, luftisoliert, im Sommer kühl, im Winter warm, in wenigen Stunden montiert, leicht transportabel, Lebensdauer wie bei Steinhäusern, mit eingebauten Schränken, Blumenkästen usw. Kalante Zahlungsbedingungen.
Für einzelne Bezirke werden **Vertreter gesucht.**
General-Vertretung der Bayr. Holz-Hausbau-Ges. München. Karlsruhe, Südenstr. 5.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

Bier glückliche Menschen.

Roman von Elinor Glyn.
(8) (Nachdruck verboten.)
„Bitte, Onkel, was gibt es? Warum hast du mich so veremportisch rufen lassen?“ frag Gräfin Schelstly mit wohlklingender weicher Stimme, ohne jeden Akzent.
Der Bankier sah sie mit halb geschlossenen Augen an, wie man ein Bild betrachtet, dessen Schönheit man sich einzeln klarmacht: „Wella Diabolazza!“ dachte er, „du hast den Stolz meines Vaters, des Kaisers, und die Fähigkeit, jeden Mann verrückt zu machen. Eine Schachfigur mußt du mit mir sein in dem Spiel um meine Dame; und du selber sollst deinen Glücksanteil dabei haben. Elmsa darf — falls es eine Verbindung mit dem Jenets gibt — mir nicht den Vorwurf machen, daß ich hart gegen ihr Kind gewesen bin.“
Francis Markfrute rückte einen Stuhl heran: „Ich bin dir herunter zu kommen, um eine wichtige Angelegenheit mit dir zu besprechen; — setz dich, mein Kind!“
Jara Schelstly erwartete mit gefalteten Händen das Weitere. Zuerst sprach keiner der Beiden ein Wort. Das Schweigen war unabweisbar und daher wirkungsvoll, jedenfalls erweckten Onkel wie Nichts den Eindruck von sprungbereiten Pantern.
Markfrute räusperte sich, dann in kurzen Sätzen: „Du hast eine elende Stellung, Jara! Ist nicht genug zu essen, soviel ich weiß. Daß ich dich ohne besonderen Grund von Paris habe kommen lassen, wirst du nicht annehmen. Selbstverständlich verfolge ich einen Plan.“
„Natürlich habe ich nichts anderes erwartet!“ klang es in verächtlichem Tone. „Aus Herzensfreundlichkeit hast du mich wohl nicht gerufen.“

„So wollen wir denn zur Sache übergehen. Es tut mir leid, daß ich bei deiner Ankunft abwesend sein mußte. Offenlich haben die Leute es dir bequem gemacht?“
„Ganz bequem.“ antwortete sie kalt.
„Gut — so sage mir denn, was ich wissen möchte. Du hegst doch keinen Zweifel an dem Tode meines Mannes — Graf Ladislaus Schelstly? Ein Versehen in der Identität ist doch wohl ausgeschlossen. Soviel ich gehört habe, war das Gesicht durch den Schuß fast unkenntlich geworden. Ich habe mich daher selbst bei den Behörden in Monte Carlo über alle Einzelheiten informiert, trotzdem hätte ich gerne noch deine endgültige Bestätigung.“
„Ladislaus Schelstly ist tot.“ sagte sie in einem Tone, als ob es ihr eine Freude sei, dies auszusprechen. „Das Weib — Jeto — war die Ursache des Streites. Ivan Larffy hat Ladislaus in ihren Armen erschossen. Sie hat über der Leiche getrauert, wie ein Tier, dem man die Fingern raubt. Ich fand sie noch bei ihm, als man nach mir schickte. Sein Gesicht war erschossen, aber das lockige Haar und die graulichen weißen Hände einfach unverkennbar. O, diese entsetzliche Szene! Von allem Widerwärtigen, das ich erlebt, war dies das schlimmste. Ich möchte nicht mehr darüber reden.“
Der Bankier schwieg einen Moment: „Selt dem hast du von der Hand in den Mund gelebt!“ und dann in veränderter heiserer Stimme — „mit den beiden Anderen?“
„Ich wohne mit meinem kleinen Bruder Mirco und dessen Vater, Onkel Sycipry, zusammen. Wie hätte ich die beiden wohl verlassen können? Wir haben uns redlich durchgeschlagen — jedoch oft war es schwer — besonders am Vierteljahrsschluss. Du und wieder verkaufte Onkel ein Bild.“
„Ich will den verhassten Namen nicht hören!“ rief Markfrute erregt — „wenn ich den Menschen zu Anfang gefunden, hätte ich ihn einfach nieder-

geschossen, wie du wohl weißt, — jetzt mag der Glende leben; seit meine Schwester tot ist, ist er keinen Schuß Pulver wert.“
Gräfin Schelstly aucte ein ganz klein wenig mit den Schultern, während die Augen immer schwärzer wurden; — sie sagte kein Wort. Der Finanzmann warf einen Blick zu seiner Rechten hinüber, zündete sich eine Zigarre an, ehe er fortfuhr. Er wußte, daß er vorichtig sein mußte, — mit einer hilflosen hatte er es nicht zu tun.
„Du bist jetzt dreißig Jahre alt, Jara, und du zählst dich schon, als du dich verheiratet hast.“ sagte er endlich. „Du hast — ich weiß es — die denkbar beste Erziehung genossen; und das Leben wird dir auch nicht fremd geblieben sein.“
„Leben!“ rief sie — eine Bitterkeit lag im Klang ihrer Stimme: „Mein Gott! Leben und Männer!“
„Du scheinst so sicher zu sein, daß du die Männer kennst.“
Sie zog die Oberlippe ein wenig in die Höhe und zeigte ihre schönen Zähne; unwillkürlich dachte man an ein kleines knurrendes Tier.
„Ich denke ja! Ich habe sie kennen gelernt, entweder als selbstsüchtige Schwächlinge oder geradezu graulame Unmenschen; — auch als geschickte, erfolgreiche Finanzleute, wie du, mein Onkel! Für einen dieser Art müssen wir Frauen meist geopfert werden.“
„So — aber Engländer kennst du nicht!“
„Ja; ich besinne mich noch auf meinen Vater. Er war kalt und hart zu meiner Mutter. Er dachte nur an sich; — einmal fiel es ihm ein, nach England zu reisen; Monate und Monate ließ er uns allein — selbstsüchtig, wie ihr alle es seid!“
„Darauf Francis Markfrute gebietet sich: „Trotzdem habe ich dir einen Engländer als Gatten erwählt, und du wirst die Güte haben, ihn zu heiraten, mein Kind!“

Sie lachte ein wenig, falls man etwas so Freundloses laden nennen konnte: „Du hast keine Gewalt über mich — ich tue es nicht! nein — auf keinen Fall.“
„Du wirst es dennoch tun, so weit ich dich kenne.“ sagte der Bankier gelassen; „natürlich sind Bedingungen dabei.“
Sie sah ihn scharf an: „Welche Bedingungen sind es?“
„Im Ganzen war Markfrute bis jetzt zurückhaltend gewesen; bei dieser geschäftlichen Frage gewann seine Sicherheit die Oberhand. Er nahm seiner Rechten gegenüber Platz, und dieses bedächtig Rauchringe in die Luft.
„Die erste Bedingung lautet: Dein Stiefbruder Mirco wird fürz Leben verorgt; — er soll bei anständigen Leuten wohnen und sein Talent ausbilden können.“
Zusammenfassend fügte Gräfin Schelstly die Hände krampfhaft ineinander: „Ach Gott!“ flüsterte sie, fast unverkennlich — „ich kann nicht zum zweiten Mal Leib und Seele für ihn verkaufen!“
Er irrte sich selten in der Art, mit den verachteten Menschen umzugehen. Dem Zufall überließ er nichts; er schloß die Bombe ab, schenkte ohne sich um die Wirkung zu kümmern, Interesse zu zeigen, wo er wirklich interessiert war, hieß so viel, als dem Feinde eine Position überlassen. — So verhielt er sich schweigend, während seine Rechten überlegte. Das Resultat wußte er genau.
Als Jara von ihrem Stuhle aufstand und sich auf die Rücklehne stützte, sah ihr Gesicht in dem schwindenden Tageslicht totenblau aus.
„Kannst Du Dir einen Begriff machen, was für ein Leben ich mit Ladislaus geführt habe? — Am Anfang ein Spielzeug seiner brutalen Tanten — dann weiter von früh bis spät gequält und beleidigt, habe ich ihn stets gehabt.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Tagung für Körpererziehung in Berlin.

Die Tagung gab vielseitige, praktische Anregungen zunächst durch eine Autofahrt aller Teilnehmer in großen Berliner Omnibussen von Spielplätzen zu Volksparks und Kindererholungsstätten. Während man so bequem in fröhlicher Unterhaltung mit alten Freunden aus dem ganzen Reich dahin fuhr, kamen einem doch immer wieder die Zahlen ins Gedächtnis, die auf einer wissenschaftlichen Lehrtafel des Hygienischen Instituts in Freiburg stehen.

In Deutschland sterben jährlich 100.000 Menschen an Tuberkulose. Die Zahl der fortgeschrittenen Kranken beträgt etwa 1 Million. 10 Proz. aller Todesfälle in Deutschland sind durch die Tuberkulose bedingt. 33 Prozent aller Todesfälle im Alter von 15-40 Jahren sind durch die Tuberkulose bedingt. 50 Prozent aller Todesfälle im Alter von 20-25 Jahren sind durch die Tuberkulose bedingt.

Was nun endlich noch über die Tagung zu sagen ist, betrifft eigentlich die Arbeit Dr. Diems. Er gab sich in einem Vortrag von neuem die größte Mühe, die Notwendigkeit eines Spielplatzgesetzes zu begründen. Diem kennt wohl das Schopenhauerische Wort, nach dem neue Dinge zuerst belächelt, dann bekämpft und zuletzt als selbstverständlich hingenommen werden.

Verwaltungsstellen durch unablässige Belehrung der wissenschaftlichen Hygieniker zur vollen Hebung der Notwendigkeit einer naturhaften Pflege des angegriffenen Volkskörpers gekommen sind, dann erst kann die Tuberkulose wirksam bekämpft werden. Wir brauchen noch viel mehr Ärzte, die das Leben der Hundstunde leiten. Wir wollen Sportplätze, die Maß, Ziel, Sittlichkeit und Sonne in das Volksspiel von Beruf und Erholung bringen. Junge Mediziner an die Front! Sie sind für das Wohlergehen des Volkes genau so verantwortlich, wie Lehrer und Geistliche. Sie mögen sich mit diesen in der ehrenamtlichen Arbeit im Rahmen der freien Vereinigungen für Volkswohlfahrt vereinen.

Volkswohlfahrt im Großen treibt der Berliner Oberbürgermeister. Ein Gefühl innerster Freude besetzte alle, als dieser Mann in dem von ihm aus einer Einde neuerdings geschaffenen Volkspark in der Jungfernheide über sein Werk, die Beschaffung der Mittel durch einen großzügigen Stützungsplan aus privaten Mitteln sprach. Alle, die als Kämpfer in der Bewegung stehen, hatten den Eindruck eines neuen Bundesgenossen. Die deutschen Städte aber werden in Zukunft von diesem Geiste besetzt werden.

Was nun endlich noch über die Tagung zu sagen ist, betrifft eigentlich die Arbeit Dr. Diems. Er gab sich in einem Vortrag von neuem die größte Mühe, die Notwendigkeit eines Spielplatzgesetzes zu begründen. Diem kennt wohl das Schopenhauerische Wort, nach dem neue Dinge zuerst belächelt, dann bekämpft und zuletzt als selbstverständlich hingenommen werden.

wird einmal den vollen Dank ernten für seinen starken Willen. Viele, die vor kurzer Zeit von „Diemischen Sprüden“ gesprochen haben, sind „fille“ Anhänger geworden! Wir nehmen an, daß auch sie mit den Leitenden dieses Gebiets einverstanden sind.

- 1. Die Beschaffung von Spielplätzen in erreichbarer Nähe und in ausreichender Größe ist die Voraussetzung für die Durchführung des pflichtmäßigen Spielnachmittags.
2. Es ist aufs tiefste zu bedauern, daß die Zeiten der Inflation nicht zur Ausführung dieser Arbeiten genutzt und die Vorschläge des Deutschen Reichsausschusses für Weisungsübungen für den Erlaß eines deutschen Spielplatzgesetzes von der Reichsregierung nicht rechtzeitig befolgt worden sind.
3. Das Vorgehen vieler Städte, besonders von Berlin und Köln, zeigt, daß es auch in der jetzigen Zeit möglich ist, solche Spielplätze zu schaffen.
4. Wir fordern deshalb die Reichsregierung auf, gemeinsam mit den Regierungen der Länder und den Verwaltungen der Gemeinden und Kreise für eine systematische Schaffung von Spielplätzen Sorge zu tragen und zu diesem Zweck ein Spielplatzgesetz zu schaffen.

Sport-Spiel

Der Karlsruher Ruder-Verein von 1879 feierte auf der Mannheimer Jugendregatta am letzten Sonntag mit seiner Juniamannschaft Walter Kacrow, Hellmut Anker, Hermann Behrbohm, Gerold Wier und Walter Schmidt am Steuer in überlegener Weise im Vierer neben Mannheimer Ruderverein.

Bei einem internationalen Wettschwimmen in Kopenhagen feierte im Schwimmen über 100 Meter Traneborg in 1 Min. 28 Sek.; dritter wurde Heinrich-Deutschland in 1 Min. 28 Sek. und fünfter Rimmer-Deutschland. Im 200-Meter-Schwimmen wurde Rabemacher-Deutschland erster. Beim Abstrichen über 10 Meter wurde der Deutsche Jäger erster.

Der Kanal zu Norddänischen verläuft eine junge Brücke namens Sæne Sion. Sie ging am Cap Ordis bei prächtigem Wetter und ruhiger See ins Wasser, mußte aber ihren Verlauf infolge der Kälte und Anfröhung haben. Immerhin vollbrachte sie eine recht beachtenswerte Leistung, indem sie 56 Kilometer schwamm.

Bei dem Radrennen in Kopenhagen zwischen Schweden, Norwegen, Deutschland und Dänemark über 10 Kilometer feierte der Deutsche Schuster aus Bannberg.

Berlin-Mannheim-Berlin. Auf dieser 150 Kilometer langen Strecke feierte der Berliner R.S. 1910 für Unionssportler ein Straßrennen ab, das 64 von 80 gemeldeten Fahrern am Start lag und folgenden Ausgang nahm: 1. Felix Seidel 4:31:10; 2. D. Winter 4:32:50; 3. R. Gierke 4:35:25; 4. Oscar Demm 4:35:50; 5. W. Wolke 4:38:20; 6. M. Glatemann 4:39:30; 7. Jul. Fischer 4:43:40; 8. M. Franke 4:44:00; 9. Rud. Wolke 4:46:40; 10. Will. Paul 4:47:50.

Eisenader Bergwerksfahrt. Die erste Eisenader Bergwerksfahrt auf der bekannten Rennstrecke Mariental-Bohe Sonne wurde am Sonntag vom Motorsportclub Eisenach (M.V.C.) mit bestem Erfolg veranstaltet. Die 4,5 Kilometer lange, kurvenreiche Rennstrecke wies eine Höhenunterschied von ca. 200 Meter auf. Die Beteiligung muß als außerordentlich gut bezeichnet werden. 70 Wagen starteten in sieben Klassen, darunter die bekanntesten deutschen Firmen. Bei den Motorzählern nahmen 30 Fahrer in fünf Klassen das Rennen auf. Die Prüfung selbst nahm einen glatten, einwandfreien Verlauf. Vor Beginn erregte sich jedoch auf der noch nicht getarnten Strecke ein Unfall, der den Tod eines Motorzählers nach sich zog. Ein Lastauto fuhr die Rennstrecke herab und, da die Steuerung verlagerte, gegen einen entgegenkommenden Motorzähler aus Waltershausen, der überfahren und sofort getötet wurde.

untere die bekanntesten deutschen Firmen. Bei den Motorzählern nahmen 30 Fahrer in fünf Klassen das Rennen auf. Die Prüfung selbst nahm einen glatten, einwandfreien Verlauf. Vor Beginn erregte sich jedoch auf der noch nicht getarnten Strecke ein Unfall, der den Tod eines Motorzählers nach sich zog. Ein Lastauto fuhr die Rennstrecke herab und, da die Steuerung verlagerte, gegen einen entgegenkommenden Motorzähler aus Waltershausen, der überfahren und sofort getötet wurde.

Vom internationalen Boxsport. Ueber den Boxkampf Tunney-Carpentier liegen nunmehr genaue Nachrichten vor. Die Meldung, wonach Carpentier bereits in der dritten Runde erledigt war, ist dahin richtig zu stellen, daß das Treffen über die vollen 15 Runden gina, in welchen Tunney größtenteils überlegen war und glatt nach Punkten gewann. Ein von Carpentiers Manager inszenierter Kravall zugunsten seines Schützlings endete mit dem Hinzuworf dieses tüchtigen Geschäftsmannes. Die mit riesiger Spannung erwartete Begegnung zwischen den beiden ausgezeichneten Schwergewichtlern Tom Gibbons-Amerika und Jack Bloomfield-England acht nunmehr bestimmt am 9. August, 4 Uhr nachm., im Rembrandttheater bei London vor sich. Zwischen dem Argentinier Neiger Harry Wills und dem amerikanischen Louis Angel Kirpo und dem amerikanischen Neiger Harry Wills ist ein Kampf abgeschlossen worden, dessen genaues Datum in den nächsten Tagen bekannt gegeben wird.

Briefkasten

Alter Abonnent. Seit März d. J. ist in der Miete die Haftpflicht- und Wasserfahndversicherung mit eingeschlossen. Im Januar und Februar dürfte diese noch extra erhoben werden. Der Mieter kann vom Haus-eigentümer den zu viel bezahlten Betrag zurück verlangen, absehen an der Miete darf er ihn nicht.

AUXOLIN Schuppenbildungen und den damit verbundenen Haarausfall behandelt man am zweckmäßigsten mit Auxolin-Schuppen-Pomade von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe. Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.- die Dose.

Seidentrikot 140 cm breit in allen Farben . Meter Mk. 7.65 W. Boländer

Dixin Henkel's Seifenpulver ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

In Pacht wird Wein- od. Bier-Reservierung gesucht von erfahrenen, kautionsfähigen Sachleuten (Zahlungsbilanz vorhanden). Angebote unter Nr. 66 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten möbl. Zimmer a verm. 2. u. 3. Bettstellen. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Kapitalien Betriebs- u. Geld-Verkauf. Ein Geschäftsbüro, 2. u. 3. Bettstellen. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Verkauf Billen Geschäftsbüro, 2. u. 3. Bettstellen. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333.

